

Arbeitsblatt 1

Die Frühzeit: Königtum und Entstehung der Republik

1. Die Inschrift unter dem so genannten Lapis niger

QVOBIVS
AKDOSSES
EDSOBA

TAFAI
DECEI
EVAW
QSOYQ

OTAVAVW
PEM.BA
NEMTYOIO
TAKAPADO

WVTEB
AETHOYN
NELODMEY
DOTSVASTOD

2. Livius, Ab Urbe condita libri 1, 17

Patrum interim animos certamen regni ac cupido versabat; necdum ad singulos, quia nemo magnopere eminebat in novo populo, pervenerat: factionibus inter ordines certabatur. Oriundi ab Sabinis, ne quia post Tati mortem ab sua parte non erat regnatum, in societate aequa possessionem imperii amitterent, sui corporis creari regem volebant: Romani veteres peregrinum regem aspernabantur. In variis voluntatibus regnari tamen omnes volebant, libertatis dulcedine nondum experta. Timor deinde patres incessit ne civitatem sine imperio, exercitum sine duce, multarum circa civitatum

Inzwischen beherrschte der Kampf um die Herrschaft und die Begierde danach das Denken der Väter im Senat. Weil in dem neugebildeten Volk niemand besonders herausragte, war das Streben nach der Herrschaft nicht über einzelne gekommen, sondern es wurde unter Parteien innerhalb der Stände gekämpft. Die Bürger sabinischer Abkunft, wollten, dass ein König aus ihrer Mitte gewählt werde, damit sie nicht deshalb, weil seit dem Tod des Tati niemand von ihrer Seite mehr regiert hatte, die Teilhabe an der Herrschaft in einer Gesellschaft von Gleichen verlören. Die römischen Altbürger lehnten einen König von fremder Herkunft ab. Bei allen Meinungsverschiedenheiten wollten doch alle von einem König beherrscht werden, da sie den süßen Geschmack der Freiheit noch nicht kennengelernt hatten. Da befiel die Väter die Angst, dass eine auswärtige Macht die

inritatis animis, vis aliqua externa adoriretur. Et esse igitur aliquod caput placebat, et nemo alteri concedere in animum inducebat. Ita rem inter se centum patres, decem decuriis factis singulisque in singulas decurias creatis qui summae rerum praeessent consociant. Decem imperitabant: unus cum insignibus imperii et lictoribus erat: quinque dierum spatio finiebatur imperium ac per omnes in orbem ibat, annumque interuallum regni fuit. Id ab re quod nunc quoque tenet nomen interregnum appellatum. Fremere deinde plebs multiplicatam seruitutem, centum pro uno dominos factos; nec ultra nisi regem et ab ipsis creatum videbantur passuri. Cum sensissent ea moveri patres, offerendum ultro rati quod amissuri erant, ita gratiam ineunt summa potestate populo permissa ut non plus darent iuris quam detinerent. Decreuerunt enim ut cum populus regem iussisset, id sic ratum esset si patres auctores fierent. Hodie quoque in legibus magistratibusque rogandis usurpatur idem ius, vi adempta: priusquam populus suffragium ineat, in incertum comitiorum euentum patres auctores fiunt. Tum interrex contione advocata, „Quod bonum, faustum felixque sit“ inquit, „Quirites, regem create: ita patribus visum est. Patres deinde, si dignum qui secundus ab Romulo numeretur crearetis, auctores fient“. Adeo id gratum plebi fuit ut, ne victi beneficio viderentur, id modo sciscerent iuberentque ut senatus decerneret qui Romae regnaret.

Stadt ohne Machthaber und das Heer ohne Anführer angreifen könnte, zumal die Stimmung in vielen umliegenden Städten gereizt war. Man war sich also einig, dass es irgendein Oberhaupt geben musste, aber niemand brachte es über sich, dem andern gegenüber einzulenken. Daher teilten die hundert Väter die Sache unter sich auf, indem sie zehn Zehnerabteilungen einrichteten und für jede Abteilung einen wählten, der allem vorstehen sollte. Zehn übten also die Herrschaft aus. Einer führte die Abzeichen der Macht und die Liktoren. Nach einem Zeitraum von fünf Tagen endeten seine Herrschaft und lief so zwischen allen im Kreis um und es entstand eine einjährige Unterbrechung der Königsherrschaft. Diese Einrichtung wird danach mit dem Namen, den sie auch heute noch trägt, *interregnum* (Zwischenherrschaft) genannt. Das Volk war daraufhin unwillig über die Vervielfachung der Dienstbarkeit, darüber, dass es nun hundert Herren statt eines einzigen gab; es erwies sich, dass sie fürder nur einen König und einen, den sie selbst gewählt hätten, dulden würden. Als die Väter bemerkten, dass diese Unruhe entstand, beschlossen sie, freiwillig anzubieten, was sie verlieren würden und machten sich beim Volk beliebt, indem sie ihm die oberste Gewalt überließen, wobei sie jedoch nicht mehr Rechtsmacht gewährten, als sie selbst behielten. Sie beschlossen nämlich, dass, wenn das Volk einen König eingesetzt hätte, die Wahl nur rechtsgültig sein sollte, wenn die Väter sie bestätigt hatten. Auch heute wird dieselbe Regel beim Beschluss von Gesetzen und bei der Wahl von Beamten befolgt, auch wenn sie ihre Bedeutung verloren hat. Bevor das Volk abstimmt, geben die Väter ihre Bestätigung für den noch unsicheren Ausgang der Volksversammlung. Damals rief der Zwischenkönig (*interrex*) nach Einberufung einer Volksversammlung: „Auf daß es gut, günstig und glücklich sei! Ihr Quiriten, wählt eine König! So haben es die Väter beschlossen. Wenn ihr einen gewählt habt, der würdig ist, nach Romulus als Zweiter gezählt zu werden, werden die Väter ihre Zustimmung erteilen“. Dies war dem Volk so wohlgefällig, dass es, damit es nicht so aussehen sollte, als seien sie bei der Erweisung von Wohltaten übertroffen worden, nur bestimmten und anordneten, dass der Senat beschließen sollte, wer in Rom regieren sollte.

3. D. 1, 2, 2, 1

POMPONIIUS libro singulari enchiridii ... (1) *Et quidem initio civitatis nostrae populus sine lege certa, sine iure certo primum agere instituit omniaque manu a regibus gubernabantur. (2) Postea aucta ad aliquem modum civitate ipsum Romulum traditur populum in triginta partes divisisse, quas partes curias appellavit propterea, quod tunc rei publicae curam per sententias partium earum expediebat. et ita leges quasdam et ipse curiatus ad populum tulit: tulerunt et sequentes reges. quae omnes conscriptae exstant in libro Sexti Papirii, qui fuit illis temporibus, quibus Superbus Demarati Corinthii filius, ex principalibus viris. is liber, ut diximus, appellatur ius civile papirianum, non quia Papirius de suo quicquam ibi adiecit, sed quod leges sine ordine latas in unum composuit.*

*POMPONIIUS in der Einzelschrift ‚Handbuch‘ ... (1) Und zwar begann zu Anfang unserer Stadtgemeinde das Volk ohne feststehendes Gesetz und Recht zu handeln und alles wurde von den Königen mit der Hand gelenkt. (2) Als später die Stadt in einem gewissen Maß gewachsen war, hat Romulus selbst, so wird überliefert, das Volk in dreißig Abteilungen gegliedert; diese Abteilungen nannte er Kurien (*curiae*), weil er die Fürsorge (*cura*) für den Stadt durch Entscheidungen der Abteilungen wahrnahm. Und so legte er dem Volk auch selbst einige durch die Kurien zu beschließende Gesetze vor; dies taten auch die folgenden Könige. Alle diese Gesetze sind gesammelt vorhanden im Buch des Sextus Papirius, der zur Zeit des Superbus, des Sohnes des Korinthiers Demaratus, zu den führenden Männern gehörte. Dieses Buch, von dem wir gerade sprachen, wird papirianisches Zivilrecht genannt, nicht weil Papirius dort irgendetwas Eigenes hinzufügte, sondern weil er die ohne Ordnung erlassenen Gesetze in einem Buch zusammenfasste.*

Fragen:

- Können Sie in Quelle 1 etwas entziffern? Hinweis: Zum Teil ist der Stein in Spiegelschrift beschrieben.
- Was hat es mit den von Livius erwähnten Bürgern sabinischer Herkunft auf sich? Wer verbirgt sich hinter dem erwähnten Tatius?
- Was lässt sich aus den Quellen 2 und 3 über die Verfassung Roms in der ältesten Zeit schließen? Welche „Staatsorgane“ werden erwähnt? Wer ist für Legislative und Exekutive zuständig?